"Kulturdienst der Stadt Wien"

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

19. Juli 1949

Blatt 288

Lesung von Rudolf Felmayer

Im Rahmen des Fortbildungslehrganges wurden die Städtischen Bibliothekare mit dem dichterischen Werk von Rudolf Felmayer bekannt gemacht.

In den einleitenden Worten sprach der Autor über die beiden Hauptströmungen der modernen Literatur: während die Vertreter der einen sich die Gestaltung eines harmonischen Weltbildes in ansprechender Form oft auf Kosten der inneren Wahrheit- zur Aufgabe machen, wollen die anderen Zusammenhänge und Sinn des schreckhaften und leidvollen Geschehens unserer Zeit ergründen und dichterisch deuten. Felmayer bekannte sich zur zweiten Gruppe der um diese Aussage der inneren Schau bemühten.

Die Gedichte, die von Frau Dr. Liselotte Bujak mit feinem Verständnis vorgelesen wurden, gaben ein eindrucksvolles Bild des Dichters, der, oft erdrückt von der Trauer und dem Leiden der jüngst verflossenen Zeit, doch den Weg zu freier, mitleidsvoller und oft kämpferischer Menschlichkeit findet. Es verwundert nicht, dass Felmayer ein feiner Kenner fernöstlicher Geisteswelt, in den schönsten Gedichten diesen tröstlichen Weg im Sinne überlegener chinesischer Weisheit findet. Das Titelgedicht aus dem mit dem Julius Reich-Preis ausgezeichneten Erstlingswerk "Die stillen Götter", die "Chinesische Legende" und das "Selige Ziel" aus dem 1948 erschienenen grossen Gedichtband "Gesicht des Menschen", sowie die in "Lesebuch für die Oberklassen" abgedruckten "Repetenten" machten neben anderen schönen Lyrikproben wohl den stärksten Eindruck.

Bialik-Feier der Österreichisch-israelischen Gesellschaft

Die in Gründung befindliche Österreichisch-israelische Gesellschaft veranstaltete anlässlich des 15. Todestages des grössten modernen hebräischen Dichters Chaim Nachmann Bialik eine Festakademie. Bürgermeister Dr.h.c. Körner liess durch Stadtrat Dr. Matejka seine Grüsse und besten Wünsche für die zukünftige Arbeit der Gesellschaft überbringen.

Prof. Dr. Edwin Rollett leitete die Feier ein. Oberrabbiner Eisenberg gab eine tiefenpfundene Einführung in die
Welt und das Leben des Lichters. Dozent Dr. Schubert würdigte
Bialik als Lyriker, Essayist und Vorkämpfer für die neue Sammlung des Judentums als Vorstufe zum Staate Israel. In hebräischer
Sprache vorgetragene Dedichte Bialiks gaben auch den Hörer, der
dieser Sprache nicht nächtig ist, eine Vorstellung von der Wortund Gestaltungskraft des Dichters. Hebräische Lieder Bialiks sang
die Sopranistin der Tel Aviwer Staatsoper Frau Nacher und Kammersänger Lehmann von Radio Jerusalen. Georg Singer, der Dirigent
der Tel Aviwer Oper und der Philharmoniker Israels, begleitete
beide Künstler auf den Klavier.

Die Veranstaltung dieser jüngsten österreichischenausländischen Verbindungsgesellschaft wird zum gegenseitigen Verständnis der kulturellen Bestrebungen in Österreich und in Israel viel beitragen können.